

Otto Moser

Schleußig

Leipzig 1868

Leipziger Nachlese 3

Der hier veröffentlichte Text ist ein Kapitel aus dem 1868 in Leipzig erschienenen Buch

Die Umgebung Leipzig's in geschichtlichem Abriß der
nächstliegenden Sechsfundfünfzig Dörfer

von Otto Moser. Der Originaltext findet sich auf den Seiten 32 bis 35. Er wurde von mir aus der Fraktur befreit, wobei die ursprüngliche Rechtschreibung unverändert blieb, und um erläuternde Fußnoten ergänzt.

Leipzig 2021

André Loh-Kliesch

Schleußig¹

Zu den reizendsten Orten in Leipzigs Umgebung gehört Schleußig. Wald und Wiese verbinden sich hier in lieblicher Abwechslung, in geringer Entfernung lauschen aus hellem Grün die freundlichen Nachbardörfer und nach Norden hin erblickt man das noch vor wenigen Jahren so idyllische, jetzt immer mehr herandrängende Plagwitz im Gewande einer stolzen Vorstadt der mit Riesenschritten aufwärtsstrebenden Metropole des Norddeutschen Handels.

Seit langer Zeit war Schleußig einer der beliebtesten Vergnügungsorte der Leipziger. Schon vor achtzig Jahren füllte sich sein Wirthshausgarten mit Leipziger Sonntagspublicum und es wird von alten Leuten behauptet, daß namentlich verliebte Herzen gern das stille Dörfchen aufgesucht hätten, um im Schatten der alten Bäume und beim leisen Schaukeln der heimkehrenden Gondeln gegenseitig ihre Gefühle auszutauschen. Eigentlich war es bis zur neuesten Zeit so. Leider ist die alte beliebte Restauration im vorigen Jahre² eingegangen und das Gebäude der Erde gleich gemacht worden.³ Möge die neugegründete Wirthschaft, „Zum Elsterthale⁴“ genannt, den alten Ruf ihrer Vorgängerin auf sich übertragen. Liegt auch das Elsterthal nicht so herrlich am Wasser,⁵ Wiese und Baumgarten, wie es bei dieser der Fall war, so ist es doch ein ganz hübscher Ort mit trefflicher Aussicht und der Wirth Felgentreff, vom Schweizerhäuschen in Reudnitz her, in gutem Andenken. Das Elsterthal

¹Der Autor Otto Moser war Schriftsteller und Redakteur. Er wurde am 17. November 1816 in Leipzig geboren und starb am 1. Januar 1899.

²1867

³Dennoch bezeichnen die Autoren von *Schleussig. Ein Leipziger Stadtteillexikon* (ProLeipzig 2020) auf S. 191–193 die spätere Neugründung „Park Schleußig“ als „erste und langlebigste Gastwirtschaft Schleußigs“, die 1943 nach „fast 300 Jahren Geschichte“ einging.

⁴Das alte „Elsterthal“ wurde 1912 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, der als Hotel und Gaststätte genutzt wurde. Auch dieser Gebäudekomplex existiert nicht mehr.

⁵die Weiße Elster

wurde am ersten Pfingstfeiertage dieses Jahres eröffnet. Schöne Localitäten, ein großer luftiger Tanzsalon mit einem ausgezeichneten Flügel, auch trefflich geeignet für geschlossene Gesellschaften, welchen der Wirth keine Spesen berechnet, Kegelbahn, ein netter Garten und eben so gute als billige Speisen und Getränke. Alles dies verbunden mit dem reizenden Spaziergange zwischen hier und Leipzig, rechtfertigen des neuen Etablissements zahlreichen Besuch. Bemerkenswerth ist, daß man im Elsterthale auch eine treffliche Gose bekommt.

Die erste urkundliche Nachricht über Schleußig reicht wenig über dreihundert Jahre zurück.⁶ Damals war dasselbe ein in Wald und Sumpf⁷ verstecktes einsames Vorwerk, welches dem Kloster zu Sanct Georg, vor dem Petersthore zu Leipzig gelegen, angehörte. Dasselbe hat es unter der Priorin Magdalene von Erdmannsdorf von Wilhelm Wilde⁸ an sich gebracht. Die armen Nonnen hatten Schulden, und mußten im Jahr 1542 das Gut verkaufen. Der Wechsler Erhard Braun⁹ zahlte achthundert Gulden dafür, und mit diesem Gelde richteten sich die Jungfrauen ein. Kurfürst Moritz¹⁰ hatte ihnen gestattet, bis zu ih-

⁶Die erste urkundliche Erwähnung findet sich knapp zweihundert Jahre früher, schon am 11. September 1376.

⁷Der südliche Auenwald bedeckte damals die ganze Elster-Pleiß-Aue. Das Binnendelta dieser beiden Flüsse, in dem zahlreiche Nebenflüsse (wie Batschke, Paußnitz oder Rödel) sowie Altarme und Lachen ein dichtes Gewässersystem bildeten, wurde regelmäßig überflutet, so dass ein Auwald entstand. „Flussregulierung“ ab den 1860ern sowie Grundwasserabsenkungen für die Tagebaue südlich von Leipzig führten zum Austrocknen des ursprünglichen Auwalds.

⁸Über diesen ist sonst nichts bekannt. Dennoch wurde 1935 die Wilhelm-Wild-Straße in Schleußig nach ihm benannt.

⁹Erhard Braun wurde um 1490 geboren, war Gastwirt und Geldwechsler in Leipzig und starb um 1554. Nach ihm wurde 1906 die Erhardstraße in Schleußig benannt.

¹⁰Moritz war Herzog von Sachsen. Er wurde am 21. März 1521 in Freiberg geboren, wurde 1541 Landesherr von Leipzig und erst 1547, vier Jahre nach den hier behandelten Vorgängen, Kurfürst von Sachsen. Er starb am 11. Juli 1553 bei Sievershausen an einer im Gefecht erhaltenen Verwundung.

rem Absterben im Kloster zu bleiben¹¹, es scheint jedoch, daß die Meisten von dieser Gnade keinen Gebrauch machten, sondern es vorzogen, aus den dunklen Klostermauern in die lustige verdorbene Welt hinauszutreten. An das Georgenkloster und seine keuschen Jungfrauen erinnern noch jetzt die Bezeichnungen Nonnenmühle, Nonnenholz und heilige Brücke.

Es ist bemerkenswerth, daß Schleußig stets im Eigenthum reicher und vornehmer Leipziger gewesen ist, und auffallend häufig seine Besitzer gewechselt hat. Nach Braun's Tode kaufte Schleußig 1556 der Bürgermeister Simon Pistoris¹² und 1566 der Bürger Georg Stramburger. Hans Georg von Tiefenbrugk, dessen Nachfolger, überließ das Gut 1612 dem Bürgermeister Caspar Wernhern,¹³ von welchem es 1620 an Paul Helffreich kam. Leonhard Herrmann,¹⁴ ebenfalls Bürgermeister, erwarb Schleußig 1629 und hatte alle Lasten der damaligen Kriegszeit zu tragen. Der schwedische Feldmarschall Banner¹⁵ hatte hier einige Male sein Hauptquartier und ließ durch den Wald einen Weg aushauen und theilweise pflastern, um Leipzig vom Münzthore aus zu überrumpeln, während die Hauptarmee über Leutzsch, Plagwitz und Lindenau gegen die Stadt anrückte. Herrmann starb 1646 und seine Erben¹⁶ behaupteten das Gut

¹¹Das stimmt so nicht. Moritz hatte das Kloster 1543 an den Leipziger Rat verkauft und wollte die Nonnen nach Langendorf umsiedeln. Nach deren Weigerung zahlte er ihnen Leibrenten dafür, dass sie das Kloster verließen.

¹²Simon Modestinus Pistoris war kurfürstlicher Rat. Er wurde am 9. Dezember 1516 in Leipzig geboren und starb hier am 15. September 1565. Nach ihm wurde 1896 die Pistorisstraße in Schleußig benannt.

¹³Caspar Werner war Kaufmann und Ratsherr in Leipzig. Er wurde am 8. November 1570 in Schleusingen geboren und starb am 15. März 1629 in Leipzig.

¹⁴Leonhard Hermann war Kaufmann. Er wurde am 15. Mai 1590 in Nürnberg geboren, wurde 1624 Ratsherr in Leipzig und 1646 Regierender Bürgermeister, starb aber in seiner ersten Amtszeit am 10. November 1646.

¹⁵Johan Baner war im Dreißigjährigen Krieg Oberbefehlshaber der schwedischen Truppen im Heiligen Römischen Reich. Er wurde am 23. Juni 1596 in Djursholm geboren und starb am 10. Mai 1641 in Halberstadt.

¹⁶Leonhard Hermann hatte in zweiter Ehe Anna Martha, eine Tochter des Buchhändlers Henning Große, geheiratet, diese vermählte sich 1648 mit

bis 1678, wo es der Rathsherr Polycarp Heyland¹⁷ erwarb. Dieser baute ein neues Herrenhaus mit Wallgraben und Brücken, das kürzlich der Erde gleichgemachte spätere Restaurationsgebäude. Nach Heylands 1702 erfolgtem Tode blieb es bei dessen Familie bis 1735, wo es der Kaufmann Siegfried Ackermann¹⁸ kaufte. Dieser starb schon im Jahre 1741 und vermachte das Gut testamentarisch dem Professor und Facultätsassessor August Hommel und dem Kaufmann Gottlieb Koch, Jedem zur Hälfte. Beide veräußerten das sumpfige Erbe an Frau Elisabeth Stolle, die Wittwe des seiner Zeit als eine Art Hexenmeister und Goldmacher verschrieenen Chemikers und Gold- und Silberscheiders der landesherrlichen Münze zu Leipzig, Johann Stollens. Im Jahre 1799 kaufte Schleußig, zu welchem damals 90 Acker Feld, 44 Acker Wiesen und 20 Acker Weiden nebst etwas Wald gehörten, ein gewisser Agricola¹⁹ für 21,500 Thaler. Bisher hatte der Preis sich immer zwischen 8000 und 16,000 Thaler bewegt. Nach Agricola's Tode gelangte Schleußig an den Doctor Ludwig²⁰, dessen Familie es noch gehört. Dem Vernehmen nach sollen vor wenigen Jahren für das Gut vergeblich 80,000 Thaler geboten worden sein.

Es dürfte hier der Ort sein,²¹ einige Worte über den oben genannten Chemiker Stolle beizufügen, von welchem ein Zeitgenosse sagt, daß in allen Zeitungen weit und breit herum von ihm geschrieben worden sei. Stolle erfand eine seltene Glasur,

Enoch Heylandt und starb am 11. November 1674.

¹⁷Polycarp Heylandt war Ratsherr in Leipzig, zuletzt mit dem Grad eines „Baumeisters“. Er wurde am 1. Februar 1651 in Leipzig als Sohn der Anna Martha verwitwete Hermann geboren und starb hier am 9. Oktober 1702.

¹⁸Siegfried Ackermann war Kaufmann und Handelsherr in Leipzig. Er wurde in Reichenbach (Vogtland) geboren und starb am 9. Juli 1741 in Leipzig.

¹⁹Johann Friedrich Agricola wurde 1752 in Großothersleben geboren und starb am 22. März 1833. Nach ihm wurde 1937 die Agricolastraße in Schleußig benannt.

²⁰Georg August Ludwig war Advokat in Leipzig. Er wurde am 10. April 1791 getauft und starb am 25. März 1843.

²¹Nein. Der folgende Absatz hat mit Schleußig nichts zu tun und wird hier auch nicht kommentiert.

wie vorher nie gesehen worden, womit man großer Herren Zimmer und Säle, Kirchen und andere große Räume in einer Stunde dergestalt verändern konnte, daß sie wie Rubine, Saphire oder Smaragde glänzten. Er erfand ferner eine neue Mosaik, fertigte ein Glockenspiel mit 37 Glocken und Cymbeln und goß eine zwei Hände große Stahlplatte, durch deren Schall man ein ganzes Dorf zusammenläuten konnte, während man sie in der Hand hielt. Im Jahre 1707 mußte Stolle nach Altranstädt in's Hauptquartier Königs Karl XII. von Schweden kommen und diesem seine Kunststücke zeigen. Auch König August von Polen und der König von Dänemark folgten diesem Beispiele und beschenkten den Wundermann mit großen Medaillen vom feinsten Golde. Im Jahre 1709 wurde Stolle nach Berlin befohlen, um dem Könige während eines vierzehntägigen Aufenthalts alle seine Curiosa zu zeigen und die oben erwähnte Glasur an etlichen tausend Dachsteinen für den neuen Glockenthurm anzubringen. Er erhielt dafür vom König eine Medaille, funfzig Ducaten schwer. Im Jahre 1704 bekam Stolle Besuch von einem berühmten Alchymisten, der ihm ein Stück Gold vorlegt, welches Stolle in der Probe für veritables alchymistisches Gold erkannte, und bewunderte. Der Alchymist schlug sogleich mittelst bei sich habender Stempel aus dem Golde einige Schaupfennige, welche er Stolle schenkte. Einen davon übersendete dieser dem König August. Der Alchymist verließ Stolle mit dem Versprechen, über's Jahr wiederzukommen und zu sehen wie weit er es im Goldmachen gebracht habe, auf dem richtigen Wege sei er; wahrscheinlich aus weisen Gründen blieb der Alchymist jedoch aus. – So groß wie sein Ruf als Chemiker war auch Stolle's Ansehen als Arzt. Er hatte die bewährtesten Arzneimittel erfunden, welche weit und breit herbeigeholt wurden und ungemaine Wirkungen äußerten. – Von allem seinen Wissen und seinen Erfindungen ist jedoch auf unsere Zeit nicht die geringste Spur gekommen.

Jetzt ist Schleußig ein stattliches Dorf mit 22 Hausnummern, das sich unaufhörlich vergrößert und ohne Zweifel eine vielversprechende Zukunft vor sich hat. Viele ältere Leipziger

werden sich noch erinnern, wie nur die drei ärmlichen Häuserchen in der Nähe der Brücke²² vorhanden waren. Auf dieser Brücke wurde am 15. Juli 1705 der Student Gottfried Rühling, angeblich²³ von einem unbekannt gebliebenen Manne, mit dem Degen angefallen und tödtlich verwundet. Da er Buße zeigte und sich zum Sterben wohl vorbereitete, gestattete das Consistorium,²⁴ die Leiche ehrlich²⁵ zu bestatten, was auf dem Friedhofe zu Kleinzschocher geschah.

²²Die Schleußiger Brücke ist eine uralte Brückenstelle. Hier führte ein Weg (heute eine vierspurige Straße nebst Straßenbahn) über die Weiße Elster nach Kleinzschocher, wohin Schleußig noch bis 1905 gepfarrt war. Dort mussten die Kinder zur Schule gehen, fanden Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen statt.

²³wohl im Duell, was damals als Sünde galt

²⁴in Sachsen damals die Kirchenbehörde

²⁵in Ehren, trotz der Sünde